

ZDF · 55100 Mainz

Der Intendant

Ständige Publikumskonferenz  
der öffentlich-rechtl. Medien e.V.  
Herrn Jens Köhler  
Hofer Str. 20a  
04317 Leipzig

Ihr Zeichen und Tag

Unser Zeichen

Telefondurchwahl

Datum

16.02.2018

Sehr geehrter Herr Köhler,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 29.01.2018 und die detaillierte Programmkritik an dem Film „Putin vs. USA“, welcher am 16.01.2018/26.01.2018 auf ARTE gesendet wurde.

Uns ist bewusst, dass es sich um ein kontroverses Thema handelt. Der Film spiegelt die aktuelle Debatte in den USA wider. Es wird anhand der Befragung diverser Interviewpartner aus dem mit dem Vorgang befassten publizistischen und politischen Personenkreis versucht, die Herleitung der Anwürfe zu illustrieren.

Die abschließende Beurteilung, ob eine Beeinflussung der US-Wahl durch Russland vorlag, war nicht Zielrichtung des Films. Die Klärung muss den aktuellen Ermittlungen vorbehalten bleiben. Die Stimmen, die zu dieser Theorie führen, zusammenzutragen, ist jedoch ein legitimes journalistisches Anliegen. In der bewusst von uns angesetzten anschließenden Diskussion wurden dann auch einige der im Film genannten Vermutungen durchaus noch mal von anderer Seite problematisiert und relativiert.

Die von Ihnen zitierten zahlreichen Statements sollen gerade dazu dienen, ein facettenreiches Bild zu zeichnen. Keinesfalls geht es darum, den Zuschauer daran zu hindern, „einen klaren Gedanken zu fassen“. An keiner Stelle wird insinuiert, Putin sei verantwortlich für die Anschläge in russischen Städten. Und dass der Terrorakt von Beslan eine entsetzliche Situation auch für die politischen Entscheidungsträger war, wird betont. Sie kritisieren u.a. am Beispiel der Reaktion der damaligen Außenministerin Hillary Clinton auf Gaddafis Tod eine Glorifizierung der amerikanischen Politik. Clintons Verhalten wird dabei vom Filmkommentar nicht aufgegriffen, und die Bewertung der wenig empathischen Reaktion bleibt dem Publikum überlassen. Der Interviewpartner Jonathan Allen stellt dabei ausdrücklich fest, dass es „...ein Moment des Erfolgs und der Genugtuung für sie“, also für Hillary Clinton, war.



Ihre Ansicht, der Film sei manipulativ, ist für uns daher nicht nachvollziehbar. Er ist Streitbar und teilweise zugespitzt – aber das müssen die Filme in unseren Themenabenden auch sein dürfen. Die anschließende Diskussion fügte dem Film weitere Perspektiven hinzu. Unsere Rechtsordnung verpflichtet uns dazu, dass im Gesamtangebot alle in Betracht kommenden gesellschaftlichen Kräfte zu Wort kommen können. Dies berücksichtigen wir. In unserem Programmangebot gab und gibt es weiterhin auch Filme zum Verhältnis USA und Russland aus anderen Blickwinkeln.

Mit freundlichen Grüßen  
in Vertretung des Intendanten

Karin Brieden  
(Verwaltungsdirektorin)